

Herrenhaus in Straelen

So geht es beim Haus Caen weiter

Von Michael Klatt

17.08.2026 · 13:18 Uhr



Das Haupthaus erstrahlt wieder in neuem Glanz, viele weitere Gebäude werden noch restauriert

Foto: Norbert Prümen

Straelen · Bei der Sanierung und Renovierung des Herrensitzes vor den Toren Straelens ist die erste Bauphase abgeschlossen. Jahrelange Arbeiten stehen noch aus.

Die Einladung war mit einem Zweizeiler versehen: „Seit langem schläft der schöne Schwan, wachgeküsst wird jetzt Haus Caen.“ Beim so genannten „Pre-Opening“ am Samstag konnten sich die Gäste davon überzeugen, dass der Herrensitz vor den Toren Straelens auf dem besten Weg ist, mindestens die alte Pracht wieder zu erreichen. Die Fortschritte bei der Sanierung und Renovierung waren nach dem Abschluss der ersten Bauphase zu besichtigen. Deutlich wurde dabei auch, dass noch viel zu tun ist.

Peter Overlack, Geschäftsführer der Haus Caen GbR, blickte als Bauherr auf die rund 400-jährige Geschichte des Hauses und die aktuellen Anforderungen für Investoren, Planer und Handwerker. Das aus 13 zueinander angeordneten Häusern bestehende Gebäudeensemble war 200 Jahre lang im Besitz der Grafen von Varo, danach 200 Jahre im Besitz der Reichsfreiherrn Geyr von Schweppenburg. Das Gut wurde innerhalb mehr oder weniger derselben Familie auf dem Erbweg weitergegeben. Zahlreiche Unterbesitzungen wie Haus Eyll und Burg Vlassrath gehörten dazu, außerdem sieben Bauernhöfe, Hunderte Hektar Forst und Acker sowie drei Mühlen. Nachdem sich die Macht- und

Einkommensverhältnisse in der Landwirtschaft und im adeligen Großgrundbesitz geändert hatten, war das in den vergangenen 100 Jahren auch auf Haus Caen spürbar. Der Unterhalt wurde schwieriger, immer mehr landwirtschaftliche Funktionen mussten aufgegeben werden, die Gebäude begannen zu verfallen. Zuletzt stand das Anwesen 15 Jahre lang quasi leer, die landwirtschaftlichen Gebäude teilweise viele Jahrzehnte länger.

„Es ist dem Weitblick von Constantin von Geyr zu verdanken, dass er sich seit 2010 um eine Verwertung dieses Hauses sehr bemüht hat“, so Overlack. Die Suche nach einem Käufer für das denkmalgeschützte Kleinod führte zum Einstieg der Familie Overlack. Sie habe, so Overlack, „eine kleine, bescheidene Familienholding gegründet, die ihre unternehmerischen Aktivitäten zusammenfasst“. Dazu zählt der Kauf der insolventen Baumschule Lappen in Kaldenkirchen, die in Baum & Bonheur umbenannt wurde, 140 Mitarbeiter hat und laut Overlack zu den fünf größten Baumschulen Deutschlands gehört.



Eigentümer Peter Overlack gemeinsam mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Stefan Rouenhoff bei der Wiedereröffnung.

Foto: Norbert Prümen

2021 erfolgte der Kauf von Haus Caen, 2022 begannen die Bauarbeiten. „Zum Teil war der Bau eine Wundertüte“, spielte Architekt Michael van Ooyen gegenüber der RP auf die bei alten Gemäuern fast üblichen Überraschungen an. Gleich drei Denkmalämter mussten eingebunden werden: für den Boden, für den Park und für das Gebäude. Man stieß auf die Fundamente einer alten Vorburg. Horizontale Risse in der Mauer ließen auf einen defekten Dachstuhl schließen. Vom Dach bis zu den Fundamenten hatte sich der Schwamm ausgebreitet.

Von diesen Mängeln ist nichts mehr zu sehen. Die Räume des Haupthauses mit frischen Farben, Holztreppen und Holzböden atmen Gediegenheit. Tische, Stühle und Computerbildschirme sind an einigen Stellen aufgestellt. Sie sind ein Indiz für den Einzug der Baumschule Baum & Bonheur, der in den nächsten Tagen ansteht. Der niedrige Keller steckt voller Technik. „Die Energiezentrale ist fertig“, erklärte van Ooyen. Dazu zählen die Wärmepumpen, die das Wasser rund um Haus Caen nutzen.

INFO

Historie von Haus Caen

Ursprung Haus Caen entstand aus einer niederrheinischen Hofesfeste.

Umbau Das Hauptgebäude wurde in den 1660er Jahren von der Familie de Varo umgestaltet.

Park Der Landschaftsgarten wurde im 19. Jahrhundert nach Plänen von Maximilian Friedrich Weyhe angelegt. Das Gebiet ist seit 1955 ein Naturschutzgebiet.

Doch viele Gebäude, von der Fläche her fast die Hälfte, warten laut Overlack auf ihre Fertigstellung. Und auch der Park, um den sich Landschaftsarchitekt Burkhard Damm aus Kempen kümmert. Er besteht aus der ab 1680 entstandenen Barockanlage und dem ab etwa 1825 von Weyhe angelegten englischen Landschaftspark. Konkrete Aussagen über die Gestaltung machte Damm nicht. Es werden auf jeden Fall klimaresiliente und überflutungstolerante Pflanzen kommen. Erste Pflanzungen habe es gegeben, doch dauere der Prozess noch rund fünf Jahre. „Wir öffnen den Park gerne für die Öffentlichkeit“, sagte Overlack, „sollten uns keine behördlichen Vorschriften Steine in den Weg legen.“

In den nächsten fünf Jahren sollen die restlichen Gebäude fertiggestellt werden. Overlack bedankte sich für die Fördermittel bei allen, die sich dafür einsetzten. Er hofft, „dass wir noch einmal bedacht werden bei der Gewährung von Unterstützungsleistungen für die Denkmalpflege“. Es habe etwas länger gedauert als gedacht und sei um die Hälfte teurer geworden als geplant. Bislang seien neun Millionen Euro aus privaten Mitteln der Familie in dieses Vorhaben geflossen. „Und wir haben erneut die überbordende Bürokratie in Deutschland ‚lieben und schätzen‘ gelernt.“

Diesen Ball Overlacks nahm Stefan Rouenhoff auf. „Wir müssen weg von der Überregulierung, die sehr viel Geld kostet und Frust schafft“, meinte der CDU-Bundestagsabgeordnete. Aber das sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und ein Marathon. Er wolle auch schauen, was in Berlin zu der bisherigen eine Million an Förderung für Haus Caen noch möglich ist.

(kla sed)